

Die „Freiheit“ erscheint täglich zweimal, Sonntags und Feiertagen nur einmal, mit den Unterhaltungsbeilagen „Breite Welt“ — „Frauen-Welt“ und „Der Jugend-Gemisch“. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Monat März 25.— M., im voraus zahlbar. Für Vorkasse nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen entgegen. Unter Streifenbogen für Deutschland, Belgien, das Saar- und Westgebiet sowie die früheren deutschen Gebiete Polens und Litauens 30.— M., für das übrige Ausland 77.— M. Abbestellung, Änderungen und Verlag: Berlin G 2, Breite Straße 34

Die abgehaltene Kompartelle ober deren Raum kostet 10.— M. einschließlich Inkassofee. Kleine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2,50 Pfg., jedes weitere Wort 1,75 einschließlich Inkassofee. Sonstige Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gewerbe 7.— Pfg. netto pro Zeile. Stellen-Gewerbe in Wort-Anzeigen: das festgedruckte Wort 2.— M., jedes weitere Wort 1,50 M.

Fernsprecher Zentrum 152 30—152 39

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

#### Die Not steigt — wo ist ein Ausweg?

Eine ungeheure Teuerungswelle wälzt Not und Elend über die Massen der Lohn- und Gehaltsempfänger und führt die Rentner aller Art, die schon bisher in argste materielle Bedrängnis geraten waren, der völligen Verelendung entgegen. Ein solches sprunghaftes Steigen der Preise, wie es die letzten Wochen gebracht haben, ohne daß auch nur an einem einzigen Tage ein Stillstand eingetreten wäre, hat die deutsche Wirtschaft trotz vielerlei Erschütterungen bisher nicht gekannt. Die jetzige Teuerungswelle ist die stärkste, die über die deutsche Wirtschaft gekommen ist. Sie wird deshalb auch die unsozialistischen Wirkungen auslösen. Denn sie trifft ein Volk, in dem große Massen bisher bereits weit unter einem niedrigen Existenzminimum leben, deren Reallohn immer tiefer sinken, während wenige Zehntausende im Ueberfluß schwelgen, weil ihre Gewinne in demselben Maße zunehmen wie die Verelendung der Massen steigt.

Die ungeheuren Zahlungsverpflichtungen Deutschlands lasten wie ein Alb auf unserer Wirtschaft. Aber sie sind doch nur die Folge des von den deutschen Militäristen verlorenen Krieges und der von ihnen betriebenen Schuldenwirtschaft, die den Keim gelegt hat zu der jetzigen katastrophalen Geldentwertung. Haben die deutschen Kapitalisten während des Krieges andere für sich bluten und zahlen lassen, so auch nach dem Siege. Die drückenden Steuerlasten trafen nur den Arbeiter, den Angestellten, den Beamten und den Kleinrentner, den die Geldentwertung einfach exproprierte. Die Besitzenden aber vermehrten ihren Reichtum, derweil der Staat immer ärmer wurde und die Mark von Tag zu Tag mehr an Wert einbüßte. Der Fehlbetrag im Reichshaushalt wurde dadurch immer größer, die Notensflut immer stärker und die Geldentwertung so gesteigert, daß die Finanzen des Reiches immer trostloser wurden. Schlechte Finanzen aber sind ungeheure Belastung der Besitzlosen, weil der Staat sich die notwendigen Mittel nur auf dem Wege der Vermehrung seiner Schulden zu verschaffen vermag, was die Preise steigert, die Massen belastet und die Besitzenden bereichert.

Zu den schlechten Finanzen aber gesellte sich auch eine schlechte Wirtschaft. Obwohl die Erzeugung an Waren aller Art, insbesondere an den notwendigsten Lebensmitteln weit hinter dem Bedarf zurückblieb, wurde die behördliche Bewirtschaftung für alle diese Waren aufgehoben. Unter trügerischen Versprechungen waren die Massen für die freie Wirtschaft gewonnen worden. Gute und billige Versorgung hatte man ihnen versprochen. Ungenügende und teure Versorgung aber erhielten sie. Es vervielfachten sich unter der Herrschaft des freien Handels die Preise für Milch, für Fleisch, für Brot, für Zucker, so daß die Massen noch nicht einmal jene Mengen kaufen konnten, die ihnen früher rationsmäßig zugeteilt worden waren. Dafür erzielten die Erzeuger Riesengewinne. Die Landwirte, die Händler, die Mühlen, die Zuckerindustriellen haben nie so glänzende Zeiten erlebt wie in den Monaten seit der Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Es blüht aber auch der Wucher, der Wucher der Landwirte so gut wie der der Händler. Gemeinsam treiben sie die Preise hoch, weil in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung die Jagd nach Profit das allein Ausschlaggebende ist. Alle wirksamen Maßnahmen zur Verhinderung des Wuchers werden von ihnen bekämpft und vereitelt. Wenn Höchstpreise festgesetzt werden, verschwindet die Ware vom Markt, um ins Ausland verschoben oder zu Schleichhandelspreisen unter der Hand vertrieben zu werden. Wuchergerichte haben daran bisher nichts ändern können. Besonders deshalb nicht, weil die bürgerlichen Parteien geschlossen die Erledigung jenes Gesetzentwurfes verhindert haben, durch den der Wucherer durch öffentliche Bekanntmachung der allgemeinen Verachtung preisgegeben werden sollte.

Teuerung und Wucher lasten um so drückender auf der arbeitenden Bevölkerung, als die Löhne und Gehälter immer mehr hinter den Preissteigerungen zurückbleiben. War bisher schon ein dauerndes Sinken des Reallohnes zu beobachten und der deutsche Arbeiter der am schlechtesten bezahlte in der ganzen Welt, so ist das durch die neueste Teuerungswelle noch viel schlimmer geworden. Kaum ist irgendeine Lohnbewegung durchgeführt und eine Erhöhung der Bezüge durchgeführt, so haben die gestiegenen Preise diese Erhöhung längst wieder weggemacht, so daß der Kampf von neuem beginnen muß. Er wird zusehends schwerer, denn je schneller die Geldentwertung zunimmt und die Preise steigen, um so ungenügender erweisen sich die bisherigen Methoden zur Erhöhung der Löhne.

Es wächst aber auch der Widerstand der Unternehmer gegen die Angleichung der Löhne an die gestiegenen Preise. Während sie die Angleichung der Preise ihrer Waren an die Weltmarktpreise als eine Selbstverständlichkeit betrachten, verweigern sie den Arbeitern nicht nur die Angleichung der Löhne an die Weltmarktlöhne, sondern sogar an die gesunkene Kaufkraft des Geldes im Innern. Von allen Waren soll als einzige die Ware Arbeitskraft unter ihrem Preis bezahlt werden, obwohl das nicht nur eine soziale Ungerechtigkeit gegenüber dem Arbeiter und Angestellten ist, sondern auch eine schwere volkswirtschaftliche Schädigung der Gesamtheit. Denn niedrige Löhne schwächen die Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeiters wie der gesamten Wirtschaft. Sie sind ein Hindernis für den technischen Fortschritt in Industrie, Handel und Landwirtschaft, ohne den die Steigerung der deutschen Produktion nicht möglich ist.

Aber was kümmert die Unternehmer die Steigerung der Produktion? Sie wollen nur größten Profit. Es ist ihnen ganz gleichgültig, wie sie ihn erreichen, und deshalb schreden sie auch gegenwärtig vor den schärfsten Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse nicht zurück. Die Metallindustriellen Süddeutschlands haben jetzt große Kämpfe heraufbeschworen, an denen mehr als 100 000 Arbeiter beteiligt sind. Das Ziel dieser Kämpfe ist die Niederringung der Arbeiterklasse, damit sie nicht mehr für höhere Löhne und bessere Lebenshaltung zu kämpfen vermag.

Dringender als je ist deshalb die geschlossene Abwehr dieser brutalen Machtgelüste der Unternehmer und der Kampf gegen die Geldentwertung und die Preissteigerungen. Er kann erfolgreich nur geführt werden, wenn neben der Geschlossenheit der Arbeiterklasse auch die Einsicht in die politischen und ökonomischen Nachverhältnisse vorhanden ist und die Kampfziele so gesteckt werden, daß ein möglichst großer Teil des Proletariats in diesem Kampf Schulter an Schulter steht.

An solchen Kampfzielen wird es in der nächsten Zeit nicht fehlen. Das Finanzelend des Reiches, die Geldentwertung und die Preissteigerung halten unvermindert an. Sie stellen die deutsche Arbeiterklasse erneut vor die Aufgabe, den Kampf um die Durchsetzung des Finanzprogramms der Gewerkschaften wieder aufzunehmen. Denn nur die Vereitlung der Geldentwertung, der Stillstand der Notenspresse, die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt machen den unaufhörlichen Preissteigerungen ein Ende und sichern die Lebenshaltung der Massen. Aber noch ein zweites großes Kampfziel liegt vor uns. Die Ernährungskrise hat einen bedrohlichen Umfang erreicht, die freie Wirtschaft hat Bankrott gemacht. Die Lebenshaltung der Massen kann nur durch eine geregelte Wirtschaft gesichert werden, die der Profitgier der Erzeuger Schranken setzt.

In diesem Kampfe darf niemand beiseite stehen. Denn es gilt die drohende völlige Verelendung des deutschen Proletariats erfolgreich abzuwehren.

#### Wer spaltet die Gewerkschaften?

Von Otto Runze.

Auf einer Konferenz des Bezirksausschusses der Kommunistischen Partei Berlin-Brandenburg hat Wilhelm Schuhmacher unter anderen folgende Ausführungen gemacht:

Die Spaltung der Gewerkschaften hat zugenommen. In weiten Kreisen der Arbeiterschaft herrscht heute schon die Auffassung, daß die Spaltung der Gewerkschaften kommen wird. Wir müssen uns auf die Spaltung vorbereiten, um den Massen an die Hand gehen zu können.

Auch der kommunistische Landtagsabgeordnete Gehrman hat in einer öffentlichen Volksversammlung in Rathenow ausgeführt, daß sich die Kommunisten auf die Spaltung der Gewerkschaften vorbereiten müssen.

Nun sind ja die beiden, Schuhmacher wie Gehrman, nicht die Leute, die einen ausschlaggebenden, bestimmenden Einfluß auf die Politik der Kommunistischen Partei ausüben. Die sind bekanntlich überhaupt nicht in Deutschland zu finden. Aber besonders Schuhmacher gehört zu jenen Leuten, die sich geschickt den herrschenden Strömungen ihrer Partei anzupassen wissen. Er ist einer von denen, die unbedingt jede ausgegebene Parole propagieren, zur Ausführung bringen oder bringen lassen — je nachdem.

Es ist gewiß, daß es sich bei diesem neuesten Vorstoß der Kommunisten in der Gewerkschaftsbewegung um eine von übergeordneter Stelle ausgegebene Parole handelt. Anscheinend soll, da nunmehr die Spaltung der Gewerkschaften in Frankreich bereits zur Tatsache geworden ist, dieses Werk auch in Deutschland in Angriff genommen werden. Die dort abgesplitterten Gruppen sollen durch zu schaffende kommunistische Gewerkschaften gestärkt werden.

Die Absicht, die deutschen Gewerkschaften zu spalten, ist schon auf dem Moskauer Gewerkschaftskongress im vorigen Jahr mit aller Schärfe in Erscheinung getreten, aber damals gelang es den einsichtigen Elementen noch einmal, das Schlimmste zu verhindern.

Zur Bekräftigung meiner Behauptung will ich die Vorgänge auf dem Gewerkschaftskongress einer kurzen Besprechung unterziehen.

Der Kongress war von zahlreichen syndikalistischen Elementen besucht. Die Delegierten der kommunistischen Fraktionen der zentralen Gewerkschaften waren wohl zahlenmäßig in der Mehrheit, hatten jedoch keine selbständigen Organisationen hinter sich. Die bei den Berichten angegebenen Zahlen gehörten mehr oder weniger ins Reich der Fabel. So soll die deutsche Delegation z. B. behauptet haben, sie vertrete 2 Millionen Mitglieder der Gewerkschaften. Das glaubte unter den Delegierten kein Mensch. Wer den Russen den Bären aufgebunden hatte, war auch nicht genau festzustellen. Es hieß, die Reichsgewerkschaftszentrale hätte den Bericht angefertigt.

Die Vertreter der deutschen Unions gaben an, 225 000 Mitglieder in ihren Reihen zu zählen. Auch diese Ziffer war entschieden zu hoch angegeben. Ähnlich — oder vielmehr noch schlechter — lagen die Verhältnisse in den übrigen Ländern.

Angesichts dieser Dinge, die sich mittlerweile noch zu Ungunsten der kommunistischen Fraktionen in den Gewerkschaften verschoben haben, bemühte sich die Leitung der Roten Gewerkschaftsinternationale, die syndikalistischen Elemente, zu denen sich auch die deutschen Unions zählten, durch gewisse Zugeständnisse bei der Stange zu halten. Das war notwendig, sonst wäre überhaupt kein fester Boden, auf dem sich die neue Internationale entwickeln konnte, vorhanden gewesen.

Man versuchte schon auf dem Kongress die Spaltung vorzubereiten, anscheinend, um feste Organisationen zu bilden, auf die sich die Internationale stützen könnte. Bei dieser Gelegenheit spielten einige deutsche Delegierte, die gegenwärtig die Leitung der kommunistischen Gewerkschaftsarbeit ausschließlich in Händen haben, eine sehr üble Rolle. Eines Tages wurde in einer Sitzung der deutschen Delegation der Antrag gestellt, die aus den Gewerkschaften ausgeschlossenen in einer besonderen Organisation zusammenzufassen. Die Mehrzahl der Delegierten begriff aber sofort, daß dies die Spaltung der deutschen Gewerkschaften bedeuten würde, und der Antrag erfuhr deshalb einstimmige Ablehnung.

Die Delegierten hielten die Geschichte damit für erledigt. Doch weit gefehlt! Einige Tage darauf wurden die deutschen Delegierten erneut zu einer Be-

### Auf in die heutigen

### Versammlungen der USP.









Verbesserungen auf der Straßenbahn

Reorganisation der Linienführung. — Fahrpreidermässigung für Kinder.

Die vom Oberbürgermeister Boeh in seiner im Rahmen der demokratischen Woche gehaltenen Rede angekündigte Reorganisation von Sonntagsausflügen auf der Straßenbahn hat bereits die Sitzung der städtischen Verkehrsdeputation beschäftigt.

Die Erschießung des Wachtmeisters Kode

Die Erschießung eines Polizeiwachtmeisters, die sich im Mai 1919 ereignet hat, bildete jetzt den Gegenstand der Nachprüfung durch das Schwurgericht des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Püschel.

Gewerkschaftliches

Das Betriebsrätegesetz

Nachdem die Neuwahlen der Betriebsräte bereits zum Teil beendet sind, ist es notwendig, daß die Kollegen sich mit den ihnen gestellten Aufgaben gründlich vertraut machen.

Kurs C. 6: Donnerstag nachmittags von 6-8 Uhr im Sophien-Gymnasium, Weinmeisterstr. 16/17, Zimmer 34.

Kurs R. 18: Donnerstag abends von 8-10 Uhr im Friedrich-Werderischen Gymnasium, Kochumer Str. 8b, Zimmer 301.

Kurs R. 23 (für Anfänger): Dienstag nachmittags von 6-8 Uhr in der Gemeindeschule Greifenhagenener Str. 58, Zimmer 5.

Kurs R. 24 (für Hörer mit Vorkenntnissen): Dienstag abends von 8-10 Uhr in der Gemeindeschule Greifenhagenener Straße 58, Zimmer 3.

Anmeldungen werden im Büro der Schule, Berlin S.O. 16, Engelufer 24/25, 2. Hof I, sowie im Kurs selbst entgegen genommen.

Ein Kursus für Schlichter.

Der Betriebsrat, seine Bedeutung und seine Aufgaben, beginnt Dienstag, den 28. März im Saal 2 des Gewerkschaftshauses.

Lohnverhandlungen im Gastwirtsgewerbe gescheitert.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend voriger Woche beschäftigten sich drei öffentliche Versammlungen der Arbeitnehmer im Gastwirtsgewerbe mit den im Dienste der Arbeitgeber stehenden christlichen Bund der Hotels, Restaurants und Café-Angestellten, der in Berlin verlegt, die Reihen der freien gewerkschaftlichen Angestellten zu zerplündern.

Ferner wurde Bericht erstattet über die Verhandlungen betreffs der Lohnsetzung ab 1. April, die deshalb gescheitert sind, weil die Arbeitgeber die Forderung der Angeheuer und Arbeiter im Gastwirts-gewerbe auf Vohnerhöhung von durchschnittlich 40 Prozent auf die bestehenden Löhne als undiskutabel ablehnten.

Rein Streit im Schlächtergewerbe.

Den Bemühungen des Einigungsamtes des Berliner Gewerbegerichts, unter Vorsitz des ersten Vorsitzenden, Ratspräsidenten Böbling, ist es gestern in einer bis in die Nacht dauernden Sitzung im Schlachthof gelungen, durch Fällung eines Schiedsspruches den drohenden Streit

im Engroschlächtergewerbe zu befeitigen. Durch das Einigungsamt wurde ein einstimmig gefasster Schiedsspruch verkündet, in dem die Wochenlöhne für Monat März für Gesellen über 20 Jahre auf 840.— M., für Gesellen unter 20 Jahren auf 710.— M., für Junggeleuten auf 510.— M., für Lehrlinge auf 700.— M. festgesetzt wurden.

U. S. P. D.-Funktionäre des Metallarbeiter-Verbandes. Versammlung sämtlicher Funktionäre und Generalversammlungsabgeordneter, die auf dem Boden der U. S. P. D. stehen, Donnerstag, den 30. März, abends 7 Uhr, in der Schulaula, Weinmeisterstr. 16/17.

Gandehilfsarbeiter der Engros-Konfektion. Die am 24. März stattgefundenen Lohnverhandlungen mit dem Arbeitgeber-Verband Berliner Bekleidungs-Industrieller führten zu einer Verständigung, wonach an Stelle einer Teuerungszulage für den Monat März ein ab 17. März geltendes erhöhtes Lohnabkommen vereinbart wurde.

G. Lorenz, Tempelhof, Fraktionskassier, Mittwoch, 28. 3., 4 1/2 Uhr, bei Reimer, Berliner, Ecke Ordensmeisterstraße, U. S. P. D.-Fraktion.

Parteiveranstaltungen

Pressekommission, Geschäftsleitungsfigura Mittwoch, den 29. März, 6.30 Uhr, Breite Str. 35, 1 Tr., Zimmer 24, Vollversammlung 7 Uhr.

Dienstag, den 28. März. 16. März, Abends 7 Uhr: Lesung, Kula Kauer Str. 18, Vortrag des Genossen Dr. Gramsch über "Geschichtsarbeiten".

18. Verwaltungsbereich Westberlin. Nachmittags 5 Uhr Bezirksversammlung, eine Stunde vorher (4 Uhr) Fraktionskassen, Zimmer 21.

19. Verwaltungsbereich Ostberlin. Nachmittags 5 Uhr Bezirksversammlung, eine Stunde vorher (4 Uhr) Fraktionskassen, Zimmer 21.

20. Verwaltungsbereich Mitteberlin. Nachmittags 5 Uhr Bezirksversammlung, eine Stunde vorher (4 Uhr) Fraktionskassen, Zimmer 21.

21. Verwaltungsbereich Nordberlin. Nachmittags 5 Uhr Bezirksversammlung, eine Stunde vorher (4 Uhr) Fraktionskassen, Zimmer 21.

22. Verwaltungsbereich Südberlin. Nachmittags 5 Uhr Bezirksversammlung, eine Stunde vorher (4 Uhr) Fraktionskassen, Zimmer 21.

Vereinskalender

Dienstag, den 28. März.

Durch der letzten Angehörigen und Verwandten. Öffentliche Mitgliederversammlung, Oberlandesgericht, Neptunstraße 23, abends 7.30 Uhr.

Mittwoch, den 29. März.

Deutscher Beseitigungsarbeiter-Verband. Damen-, Abende, Kollisionskollisions! Besondere Versammlung, abends 6 Uhr, in der Schulaula, Weinmeisterstraße 16-17.

Deutscher Beseitigungsarbeiter-Verband. Damen-, Abende, Kollisionskollisions! Besondere Versammlung, abends 6 Uhr, in der Schulaula, Weinmeisterstraße 16-17.

Deutscher Beseitigungsarbeiter-Verband. Damen-, Abende, Kollisionskollisions! Besondere Versammlung, abends 6 Uhr, in der Schulaula, Weinmeisterstraße 16-17.

Kleine Anzeigen

Annahme in allen Credits... Der äufe... Kaufgefuche... Möbel... Fahrräder... Möbel... Grosser Erfolg... Soeben erschienen! Gesetzerklärungen! Arbeiter u. Angestellte... Das Unterstützungsgesetz... Henko... Werbt für unser Blatt!

Soeben erschienen!

Gesetzerklärungen! Arbeiter u. Angestellte... Das Unterstützungsgesetz... Preis 5.— Mark... Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H.

Soeben erschienen!

Gesetzerklärungen! Arbeiter u. Angestellte... Das Unterstützungsgesetz... Preis 5.— Mark... Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H.

Henko Henkel's Wasch-Bleich-Soda... Werbt für unser Blatt! Hersteller Henkel & Co. Düsseldorf